

Erfahrungsbericht ERASMUS-Auslandsaufenthalt Wintersemester 2015/2016:

1) Vorbereitung/Formalitäten :

Der erste Schritt ins « Abenteuer » Erasmus-Auslandssemester begann mit dem Ausfüllen eines Online-Antragsformulars (Mobility Online) und dem rechtzeitigen Einsenden (in gedruckter Form, bis Mitte Februar) dreier in französischer Sprache verfasster Bewerbungen bzw. Motivationsschreiben mit Lebenslauf, Notenübersicht und ggf. Sprachnachweis. Die an drei verschiedene französische Universitäten gerichteten Schreiben werden von der Uni Bremen an die entsprechenden Hochschulen weitergeleitet. Der Bewerber äußert bereits in seinem Anschreiben an die Uni Bremen, welche der genannten Universitäten er/sie bevorzugt. Nach einiger Zeit (in meinem Fall bereits im Februar 2015) erhielt ich eine E-Mail-Mitteilung der Uni Bremen in dem mir mitgeteilt wurde, dass ich für ein ERASMUS-Studium an der Universität Nantes ausgewählt wurde. Ich war nun aufgefordert, diesen Studienplatz online über die Internetplattform „Mobility Online“ zu bestätigen. „Mobility Online“ ist eine Internetplattform auf der man vorab bereits ein Benutzerkonto erstellt hat (Link wird über die Uni Bremen mitgeteilt) und über die der gesamte Auslandsaufenthalt (Vorbereitung, Durchführung und Nachbereitung) dokumentiert wird. Hierzu lädt der Bewerber alle notwendigen Dokumente fristgerecht hoch. Nach Überprüfung wird man zum nächsten Schritt im Bewerbungsverfahren aufgefordert. Um einen reibungslosen Ablauf der Bewerbung bzw. der Vorbereitung des Auslandsaufenthaltes zu gewährleisten, ist es wichtig, diese Plattform regelmäßig zu besuchen und die notwendigen Daten dort regelmäßig zu ergänzen bzw. bei Änderungen zu aktualisieren.

Mein Wunschstudienort war von Beginn an Nantes, da mich die Landschaft und die Leute bereits während mehrerer Urlaubsaufenthalte ansprachen. Vor allem aber auch die Nähe zur Bretagne, eine landschaftlich und sprachlich überaus interessante Region, war für mich ein weiterer Grund für die Wahl. (Nantes gehörte ursprünglich zur Bretagne, übrigens an vielen Orten in der Stadt sichtbar, ist heute jedoch verwaltungstechnisch bekannterweise der Region „Pays de la Loire zugeordnet).

Bei der Vorbereitung des Aufenthaltes sollte auf jeden Fall die Internetseite der Gastuniversität besucht werden, auf der man i. d. R. bereits viele nützliche Informationen (z. B. was an Dokumenten mitgebracht werden muss, aber auch über das zukünftige Studium/die Fächerwahl) erhält. Wichtig ist dies jedoch vor allem, um sich nach der Nominierung für das Gaststudium an der Gasthochschule fristgerecht anzumelden (i. d. R. erfolgt dies sowohl online als auch per Post). Sehr praktisch fand ich, dass die Universität Nantes bzw. die MEIF (Maison des Echanges internationaux et de la Francophonie) bereits

im Anmeldeverfahren nachfragte, ob ein Zimmer gewünscht bzw. ein Sprachkurs von Interesse sei.

Zu den Unterlagen, die ich für den Aufenthalt in Nantes vorbereitet hatte, gehörten 12 Passfotos (für die Studentenkarte und weitere Anmeldungen, z. B. im Wohnheim) sowie in Kopie bzw. als gescannte Datei den Personalausweis, die Krankenversicherungskarte und eine Abschrift der Geburtsurkunde.

Zum Learning Agreement, das vor der Abreise erstellt und von der Anerkennungsbeauftragten unterzeichnet werden muss, lässt sich in meinem Fall sagen, dass dieses auf jeden Fall zunächst „vorläufig“ bzw. „pro forma“ erstellt wurde. Bei der Universität Nantes gab es im Austauschjahr 2015/2016 den besonderen Umstand, dass man sich als Erasmus-Student der Uni Bremen an der FLCE (Faculté des Lettres et Langues Etrangères) einschreibt, die die Sprachen Englisch, Spanisch, Portugiesisch, Chinesisch etc. (und somit Fremdsprachen für die Franzosen) anbietet. Die Uni Nantes bzw. das Abkommen zwischen der Uni Bremen und der Uni Nantes verlangen, dass man einen Teil des Studiums an dieser Fakultät absolviert. Somit habe ich mir zunächst Veranstaltungen der FLCE ausgesucht und darauf vertraut, in den „Changes zum Learning Agreement“ an der Gastuni (bis 4 Wochen nach Antritt des Aufenthaltes zu erstellen) die endgültige Auswahl treffen zu können. Diese Hoffnung wurde nicht enttäuscht, man ist als Student vor Ort jedoch ein wenig gefordert, seinen Stundenplan so zu erstellen, dass dieser möglichst viele Studienleistungen an der gewünschten Fakultät (in meinem Fall „Lettres Modernes“) enthält. Mit ein wenig Diplomatie und freundlichem Auftreten stellte sich dieser Umstand jedoch nicht als wirkliches Problem dar, da die zuständigen Personen (der zuständige Korrespondent bzw. die Mitarbeiter in den entsprechenden Sekretariaten) sehr freundlich und hilfsbereit waren.

Bezüglich des Grant Agreement erhält man die notwendigen Informationen über das International Office, das auch vorab zu einer Info-Veranstaltung einlädt und dort alle aufkommenden Fragen beantwortet. Hier ist es wichtig, den endgültigen Vertrag (!) genauestens zu studieren und gewissenhaft auszufüllen, da sich nach den dort enthaltenen Daten die finanzielle Unterstützung berechnet.

Zu dem zeitlichen Bedarf der Vorbereitungen kann ich im Rückblick berichten, dass ich von Anfang Januar bis zur Abreise in regelmäßigen Abständen beschäftigt war, wobei das (Online-) Bewerbungsverfahren einen gewissen Zeitplan vorsieht, der den Bewerber aber an keiner Stelle überfordert.

Vor meiner Abreise erhielt ich per E-Mail die „Einladung“, am für Teilnehmer am Erasmus + Programm verpflichtenden Online-Sprachtest von OLS (Erasmus+ Online Linguistic Support) teilzunehmen. Dieser Test ist vor als auch nach Beendigung des

Auslandsaufenthaltes durchzuführen und prüft jeweils die vorhandenen Sprachkenntnisse (compétences: grammaire, vocabulaire, communication, écouter, lire) ab.

2) Anreise und Einrichtung in Nantes

Meine Anreise erfolgte Ende August im Privatwagen gemeinsam mit meinem Mann, wobei wir vorab einige Tage Urlaub im Norden Frankreichs eingeplant hatten. Ein Auto zur Verfügung zu haben ist für Studenten in Nantes keineswegs überlebenswichtig, jedoch z. B. für Einkäufe etc. in einem weiter entfernt gelegenen „centre commercial“ bequem. Allerdings ist der nantaiser ÖPNV (Tram und Bus) sehr gut aufgestellt. So bietet die Tram-Linie 2 von der Uni aus eine direkte Verbindung in die Innenstadt. Hier ist der „Commerce“ wohl die zentrale Stelle, von der aus Busse und Tram in alle Richtungen abfahren und beste „Shopping-Möglichkeiten“ bestehen. Auch gibt es in Nantes mehrere Fahrradverleihstationen, an denen man als Student für ein Semester oder auch für ein ganzes Jahr recht günstig ein Fahrrad leihen kann.

In Nantes war mein erster Gang der zur MEIF, die sich in der Chaussée de la Madeleine (Tram-Linie 2, arrêt „Hôtel Dieu“) befindet. Dort war der Empfang einfach nur herzlich und sehr kompetent. Die Austauschstudenten wurden sehr freundlich empfangen und über die weiteren Schritte informiert. Mein Eindruck war, dass alles sehr gut vorbereitet war und die Beratung somit sehr effektiv erfolgen konnte. Jeder ankommende ausländische Student erhielt eine Mappe mit den für die Einschreibung an der Uni und ggf. für die Uni-Residenz (falls dort Zimmer beantragt wurde) notwendigen Unterlagen und es wurde das weitere Vorgehen erklärt. Da es sich bei den Beratern selbst um Studenten der Uni Nantes handelte, konnten nicht nur alle offenen Fragen geklärt werden, sondern auch schon erste Fragen zum Uni-Leben beantwortet werden. Ein weiterer wichtiger Punkt, der bereits hier erledigt werden konnte, war der Abschluss einer Versicherung für das Studentenzimmer/die Studentenwohnung, die (zumindest für das Zimmer im Studentenwohnheim) obligatorisch war. Zwei Versicherungen hatten jeweils ihre Infostände im Gebäude der MEIF aufgebaut und man konnte sich sogleich bei einer der beiden beraten lassen und gleich dort einen Vertrag abschließen. Ich hatte mich für die SMEBA entschieden und dort eine für ein Jahr gültige Versicherung für (zum Zeitpunkt Sept. 2015) einmalig 51 Euro abgeschlossen. Diese „assurance logement“ beinhaltete (Stand : September 2015) für ein „chambre cité universitaire“ die „garantie de base“ + „vol“.

3) Unterkunft

a) Einzug/Miete/CAF

Da ich vorab ein Zimmer in einem der Studentenwohnheime beantragt hatte, erhielt ich bei der MEIF bereits alle für den Einzug in das mir zugewiesene Zimmer in der „Cité Fresche Blanc“ (im Norden der Stadt) erforderlichen Formulare und Dokumente und fuhr somit gleich dorthin.

Nach meiner Ankunft bei der Cité Fresche Blanc war der erste Gang zum Empfang (Eingang Wohngebäude C), wo mir nach Zahlung einer Kautions von 280,- Euro (erhält man nach Auszug zurück) sowie eines einmaligen Betrages in Höhe von 8,- Euro (in 280,- € erhalten?) (für die Uni) ein Zimmer zugewiesen wurde. Die Miete (monatlich 254,- Euro, so wurde ich informiert, könne monatlich bar, per EC-Karte oder auch online bezahlt werden. Weiterhin erhielt ich den Hinweis, dass eine Beihilfe zur Miete bei der CAF (Caisse d'Allocations Familiales) beantragt werden könne, wofür man jedoch über ein Bankkonto bei einer französischen Bank verfügen müsse. Ich entschied mich, diese Unterstützung zu beantragen und eröffnete einige Tage später ein Bankkonto bei der BNP Paribas. Diese Bank wählte ich, da sie eine Filiale am Commerce besaß und auch am Samstagvormittag geöffnet hatte. Zur Hilfe bei der Beantragung des CAF-Geldes, aber auch zur Beantwortung weiterer Fragen bot eine junge Studentin übrigens in der Cité noch Wochen nach Semesterbeginn regelmäßig abends eine Sprechstunde an.

Am Tag nach meiner Ankunft erhielt ich im Verwaltungstrakt der „Cité Fresche Blanc“ (in der Nähe des Empfangs im Gebäude C) die Zugangsdaten für den kostenfreien Internetzugang der Herberge. Dies sollte eigentlich „Wifi“ sein, jedoch funktionierte das Internet in meinem Zimmer leider nicht kabellos, so dass das von mir vorsichtshalber mitgebrachte „RJ 45 Ethernet“-Kabel zum Einsatz kam und gute Dienste leistete.

b) Ausstattung Zimmer/Küche

Das Studentenwohnheim „Cité Fresche Blanc“ ist sicherlich dem ersten Anschein nach nicht die neueste Einrichtung, hat jedoch den Vorteil, dass es sehr günstig (max. 15 Minuten zu Fuß) zu den meisten Uni-Fakultäten liegt und von einem sehr organisierten und netten Team geleitet wird. Mein Zimmer (und wohl auch die meisten Zimmer in den insgesamt vier Gebäuden) war 9 m² groß und beinhaltete ein eigenes Bad. Der doch knappe Wohnraum war optimal genutzt (Bett, Schreibtisch und ausreichend Regale/Schränke), so dass ich zu keinem Zeitpunkt wirkliche Platzprobleme hatte. Der einzige Schwachpunkt waren meiner Ansicht nach die Fenster, die sehr undicht waren und Kälte und heftigem Regen keinen Widerstand boten. So wie ich bei meinem Auszug jedoch erfuhr, sollen die Außenfassaden und vor allem die Fenster im Sommer 2016 (energetisch) renoviert werden.

Mitzubringen für die neu einzurichtende „Wohnung“ ist auf jeden Fall Bettwäsche, d. h. Bezüge, jedoch auch Kopfkissen und Bettdecke und ggf. weitere (Schon-)Bezüge, da die Betten dort über lediglich eine Matratze verfügen. Nicht vergessen sollte man auch die notwendigsten Küchenutensilien (Ess- und Kochbesteck, Teller, Tassen, Töpfe, etc.). Ferner sind eigene Kleiderbügel sehr hilfreich, will man den Kleiderschrank einigermaßen ordentlich einräumen.

Jedes der fünfstöckigen Gebäude verfügt auf jeder Etage über jeweils eine Gemeinschaftsküche mit acht Kochplatten, einer Spüle sowie einer Mikrowelle und acht Sitzplätzen. Diese Küchen sind vor allem abends immer ein unterhaltsamer und vor allem internationaler Treffpunkt für die Bewohner. Da in den Küchen keine Lagermöglichkeiten vorhanden sind, müssen jegliches Geschirr und Lebensmittel etc. mit in die Küche genommen werden und nach dem Essen bzw. dem Abwasch auch wieder mitgenommen werden. Jeder Student hat somit die Küche wieder restlos zu räumen. Geschieht dies nicht, d. h. bleibt z.B. Abfall zurück, schließen die täglich (außer sonntags) arbeitenden Putzfrauen die Küchen für eine gewisse Zeit ab und die betroffenen Studenten sind gezwungen, für diese Zeit Küchen auf anderen Etagen zu nutzen.

c) Wäsche

Die „cité universitaire“ Fresche Blanc stellt den Studenten einen Waschraum (im Gebäude C) mit drei Waschmaschinen und drei Trocknern zur Verfügung. Zum Wäschewaschen trägt man sich vorab am Empfang in eine Liste für einen bestimmten Termin zur Nutzung einer der Maschinen ein. Zu dem getroffenen Termin zahlt man am Empfang 3,50 € und erhält dafür den Jeton für die gebuchte Maschine sowie das benötigte Waschmittel (ist also nicht selbst mitzubringen!). Meiner Ansicht nach sind die Waschtermine zeitlich sehr engmaschig gelegt, so dass es immer wieder vorkommt, dass der nachfolgende Wäschewascher die noch nicht trockene Wäsche aus dem noch laufenden Trockner entnimmt, um seine dort einzufüllen!

4) Universität Nantes/Akademisches Leben

a) Einschreibung/Erstellung des Learning Agreement bzw. des Studentenplanes

Der „Campus Tertre“, wo sich u. a. die Fakultäten „Lettres, Langues, Sciences Humaines et Sociales, Géographie, Droit et Sciences Politiques befinden, liegt im Norden der Stadt Nantes, so dass ich von meiner Unterkunft lediglich eine Fußweg von nur ca. 10 Minuten zu bewältigen hatte. Laut den schriftlichen Anweisungen in meiner „Empfangsmappe“, die ich am Ankunftstag von der MEIF erhalten hatte, meldete ich mich zur Anmeldung bzw.

Einschreibung zunächst im „Bureau des Relations Internationales“ des FLCE an. Dort wurden Fragen zur weiteren Vorgehensweise beantwortet und ich erhielt die Information, dass ich zur endgültigen Einschreibung und zum Erhalt meines Studentenausweises bei der „Scolarité“ vorstellig werden müsse. Dies erledigte ich gleich im Anschluss und nach Abgabe eines Passfotos (!) erhielt ich noch am gleichen Tag meinen Studentenausweis. Zur Erstellung des Learning Agreements (endgültige Version) und weiteren Fragen hinsichtlich des Studiums an der Uni Nantes ist jedem Erasmus-Austauschstudenten ein(e) Koordinator(in) zugewiesen. Da ich bereits ca. eine Woche vor Vorlesungsbeginn angereist war und das Learning Agreement auch erst zum Ende des Monats September endgültig „stehen“ musste (von beiden Universitäten unterschrieben und hochgeladen in Mobility Online) war ausreichend Zeit, den Koordinator kennenzulernen und das Agreement in Ruhe auszuarbeiten (nachdem man bereits in einige Veranstaltungen hineingeschnuppert hatte).

b) Studentische Einrichtungen (Bibliothek, Mensa, Internet etc.)

Die Nutzung der Uni-Bibliothek war ohne weiteres und kostenfrei möglich. Die Medienausleihe erfolgte einfach durch Vorlage des Studentenausweises. Auch die Universitätsrestaurants – allein zwei im Bereich des Campus Tertre – waren von Studenten um die Mittagszeit gern besuchte Orte. Für 3,25 € (WS 2015/16) konnte man aus einer ausreichenden Anzahl frisch zubereiteter Menüs auswählen. Als nachteilig empfand ich, dass in der Regel (abgesehen vom Salatbuffet) keine vegetarischen Menüs angeboten wurden und auch in den Fakultäten (Automaten) keine vegetarischen Sandwiches o. ä. erhältlich waren. Die Universität Nantes bietet vielfältige Sportmöglichkeiten an, zu denen man sich online und ggf. nach Vorlage einer ärztlichen Bescheinigung problemlos anmelden konnte.

Der Internetzugang der Uni (univ-nantes) funktionierte i. d. R. nur zeitweise. Jedoch war auch ein Zugang über „eduroam“ möglich.

c) Lehrveranstaltungen

Zur Auswahl der Lehrveranstaltungen erkundigt man sich am besten im Sekretariat der Fakultät nach den Stundenplänen bzw. dem Vorlesungsangebot und sucht sich dann die in Frage kommenden Kurse aus. In der Regel besucht man dann einfach die erste Lehrveranstaltung und stellt sich im Anschluss an den Kurs kurz bei dem/der Dozenten/in vor mit dem Hinweis, dass man Austausch-/Erasmusstudent/in ist. Letzteres ist vor allem wichtig, um – falls man die Veranstaltung weiterhin besuchen und in das Learning Agreement aufnehmen möchte – auch tatsächlich angemeldet zu sein und Zugriff auf die Lernplattform „Madoc“ zu haben. Der Dozent stellt hier ggf. wichtige Dokumente für die

Veranstaltung zur Verfügung. Weiterhin dient diese Plattform zum Informationsaustausch zwischen den Studierenden bzw. dem Dozenten und den Studierenden. In Frankreich sind Lehrveranstaltungen von 180 Minuten nicht unüblich. Sie verlangen ein gewisses Maß an Konzentration, lassen sich jedoch mit ein wenig Motivation und (je nach Dozent) einer Pause zwischendurch gut überstehen.

5) Vor und nach der Rückkehr

Steht die Abreise bevor, so ist es wichtig, dass man sich innerhalb der letzten 7 Tage vor Abreise die genaue Aufenthaltsdauer auf dem Formblatt „Confirmation of Erasmus Study Period“ bescheinigen lässt. Dieses ist im Original im International Office der entsendenden Universität einzureichen. Auch die Erstellung eines Erfahrungsberichts, der online in Mobility Online hochzuladen ist, gehört zu den Pflichten die laut Grant Agreement rechtzeitig zu erfüllen sind. Leider liegen mir bei Abfassung dieses Berichts noch keine Prüfungsergebnisse aus Nantes vor, so dass ich über die Anerkennung von Leistungen etc. an dieser Stelle nicht berichten kann.

6) Sonstiges/Anregungen/Empfehlungen/Fazit

Die Stadt bzw. Metropolregion Nantes ist wunderschön und bietet vielfältige Sehenswürdigkeiten und Ausflugsmöglichkeiten (Château des Ducs de Bretagne, Jules Vernes Museum, Les Machines de l'île, ehemaliges Fischerdorf Trentemoult etc.). Viele Anregungen bzw. organisierte Veranstaltungen werden auch über die Uni bzw. die MEIF angeboten.

Wie meinem Bericht sicherlich zu entnehmen ist, ziehe ich insgesamt eine positive Bilanz aus dem vergangenen Semester in Nantes, das mich nicht nur sprachlich bzw. in meinen Erkenntnissen über das französische (universitäre) Bildungssystem weitergebracht hat. Ich habe sehr viele nette Leute kennengelernt (v. a. auch der Tatsache zu verdanken, dass ich die Unterkunft in einem studentischen Wohnheim wählte) und werde mich noch lange an viele positive Erlebnisse erinnern.